

## Wertvoller Auwald bedroht

(RLP) – Das Planfeststellungsverfahren zur Verlängerung der Landebahn des Flughafens Speyer von derzeit knapp 1 200 auf dann 1 677 Meter hat begonnen. Der BUND Rheinland-Pfalz hat dazu umfangreich Stellung genommen und kämpft für die Sicherung einer mehrfach geschützten Hartholzaue.

Begründet wird der geplante Ausbau in erster Linie mit der Standortsicherung des Verkehrslandeplatzes, weil gegenwärtig die Betriebsvorschriften für Charterflugzeuge ab einer bestimmten Gewichtsklasse nicht mehr erfüllt werden. Die Herstellung der Hindernisfreiheit erfordert die Verlängerung der Landebahn – und damit erhebliche Eingriffe in ca. 17 Hektar Auwald der Rheininsel Horn. Dort müsste auf sieben Hektar die »obere Baumschicht« komplett entfernt werden. Bei dem Wald der Insel handelt es sich um einen Hartholzauenwald mit hohem Anteil an 100-jährigen Stieleichen. Er liegt vollständig im Überflutungsbereich des Rheins. Hartholzauenwälder gehören zu den am stärksten bedrohten Waldbiotop-typen und werden praktisch bundesweit in der Kategorie »von vollständiger Vernichtung bedroht« der Roten Liste eingestuft. Eine Regenerationsfähigkeit gilt als nicht oder kaum gegeben. Zudem unterliegt der betreffende Auwald dem Schutz der FFH-Richtlinie und der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Gar nicht weit vom Flugplatz in Speyer liegt übrigens ein anderer Verkehrslandeplatz in Mannheim-Neustadt. Soll die geschützte Hartholzaue dem Standortkampf zweier eng benachbarter Verkehrslandeplätze geopfert werden?

BUND-Kreisgruppe Speyer, Jutta Schneider, [speyer@bund-rlp.de](mailto:speyer@bund-rlp.de)

## Sind Sie Nichtflieger?

... oder kennen Sie jemanden, der nicht mehr ins Flugzeug steigt? Für ihre Diplomarbeit befragt Nicole Maroscheck unter [www.Nichtflieger.info](http://www.Nichtflieger.info) Menschen, die zum Schutz unseres Klimas nicht (mehr) privat fliegen.

Jeder Nichtflieger, der teilnimmt, ist eine große Hilfe. Die Beantwortung des Fragebogens ist recht einfach und dauert nicht lange. Ausgewertet werden die Antworten unter Einhaltung des Datenschutzes, die Teilnehmer bleiben anonym. Wer nicht übers Internet antworten kann, bekommt den Fragebogen per Post zugesandt.

Die Arbeit der Studentin der Diplom-Umweltwissenschaften ist eingegliedert in ein (vom BMU gefördertes) Forschungsprojekt »Klimaschutz im Flugverkehr«, Auftraggeber ist Germanwatch. Die Bearbeitung liegt federführend bei der Umweltforschungs-Gesellschaft e-fect ([www.e-fect.de](http://www.e-fect.de)).

Kontakt: Nicole Maroscheck, ☎ 041 31/605788, [Nichtflieger@web.de](mailto:Nichtflieger@web.de)



Dresdner Radler bewerten das Fahrradklima.

### Aktion

## Mehr Rad statt Lärm!

(SN) – Die AG Verkehr der BUND-Kreisgruppe Dresden hat diesen Sommer auf zwei Stadtfesten für mehr Platz für Radfahrer geworben und kostenlos über 100 Ohrstöpsel gegen den Straßenverkehrslärm verteilt.

Über 80 Dresdner und Gäste aus ganz Deutschland beteiligten sich auf dem Stadtteilstfest »Bunte Republik Neustadt« und dem Elbhangfest am Fahrradklimatest von ADFC und BUND. Ihr Urteil über die Situation von Radfahrern in Dresden fiel mit der Note 4,08 deutlich kritischer aus als etwa in Leipzig. Besonders schlecht wurde die Führung des Radverkehrs an Baustellen mit 5,21 bewertet, überdurchschnittlich gut mit 3,06 die Fahrradmitnahme im ÖPNV.

Radfahren ist von Natur aus leise. Verkehrslärm dagegen ist mehr als laut: Anhaltend starker Lärm beeinträchtigt die Gesundheit. Stress und Schlafstörungen führen zu Krankheiten von Herz, Kreislauf und Immunsystem. Das Herzinfarktrisiko für Anwohner lauter Straßen (>65 dB) erhöht sich um 20%.

4 der 17 lautesten Straßen durchziehen die Neustadt. Der BUND Dresden schlägt deshalb vor, den Straßenlärm zu reduzieren. Der Verkehr muss flächenhaft beruhigt (Tempo 30), einzelne Straßen müssen als Fußgängerzonen ausgewiesen und Lärminderungspläne erstellt werden. Der Neubau von Parkbauten innerhalb des Wohngebiets Neustadt muss unterbleiben – sie bringen noch mehr Autoverkehr und Lärm in das Viertel.

Diese Maßnahmen verbessern die Bedingungen für das Radfahren und den Umweltverbund aus Bus, Bahn, zu Fuß gehen und Carsharing. Der gewonnene öffentliche Raum kann für mehr Bäume und Pflanzen in den Straßen genutzt werden. Übrigens: Nebenbei wird noch klimaschädliches CO<sub>2</sub> gespart.

Praxistipp für andere BUND-Gruppen: Ohrstöpsel aus Papier mit angehefteter Visitenkarte werden sehr gerne mitgenommen (siehe Foto).

BUND-Kreisgruppe Dresden, Prießnitzstr. 18, 01099 Dresden, ☎ 03 51/8 38 1993, [bund.dresden@bund.net](mailto:bund.dresden@bund.net), [www.bund.net/dresden](http://www.bund.net/dresden)